



Herausforderungen, Lösungen und Empathie

Als die Coronapandemie in vollem Umfang zuschlug und das Leben der meisten Menschen sowie die Gesellschaft und unsere Praxen komplett durcheinanderbrachte, hatten wir alle denselben Wunsch und eine große Hoffnung: Dass nach dieser weltweiten Katastrophe alles wieder gut sein würde.

Inzwischen sind die Coronaschutzmaßnahmen ausgelaufen und fast zwei Jahre vergangen, seit wir uns wieder relativ befreit bewegen können. Doch wenn ich meinen beruflichen Alltag betrachte und meinen Kolleginnen zuhöre, ist nicht alles von einem Moment auf den anderen wieder gut geworden. Wir haben noch lange nicht den Punkt erreicht, an dem wir einmal waren (was wahrscheinlich auch niemand erwartet hat), und täglich werden wir mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Diese kommen in einer derartigen Frequenz, Intensität und Unvorhersehbarkeit auf uns zu, dass wir an unsere Grenzen gebracht werden.

In diesem Vorwort möchte ich vier Herausforderungen benennen, für deren Bewältigung wir individuell und hoffentlich auch gemeinsam nach Lösungen suchen müssen.

Erstens: Sämtliches kieferorthopädisches und praxisrelevantes Material ist nicht nur erheblich teurer geworden, sondern auch schwerer erhältlich. Zusätzlich hat die Medizinprodukteverordnung (MDR) einige unserer Lieblingsprodukte vom Markt genommen.

Zweitens: Die Aufrechterhaltung und Motivation unseres Praxisteam erfordern fast psychologische und Coaching-Ausbildungen. Es ist eine enorme Anstrengung, ein gut funktionierendes Team aufzubauen, es zu erweitern, zu schulen, zum Lachen zu bringen und zur produktiven Arbeit zu motivieren.

Drittens: Die Behandlungsmöglichkeiten scheinen förmlich zu explodieren, obwohl sich die menschliche Biologie nicht verändert hat. Besonders junge Kollegen stehen verwirrt da angesichts der Überflutung mit 3-D-Druckern, Alignern, Minischrauben und den oft widersprüchlichen und nicht immer evidenzbasierten Informationen, die in sozialen Medien, Zeitschriften, Kursen oder auf Kongressen zu finden sind.

Und schließlich viertens: Das Zusammenspiel mit unseren Patientinnen und Überweisern ist nicht einfacher geworden. Natürlich haben wir als Kieferorthopäden das Glück, dass die meisten Patientinnen großartig sind. Aber es gibt auch einen schmerzhaften Anteil, der uns unter Termindruck setzt, unzufrieden über die Kosten ist, möglicherweise negative Onlinebewertungen abgibt und unter Umständen nicht realistisch und fair durch den Hauszahnarzt beraten wurde.

Was mich erleichtert, ist die Tatsache, dass wir alle fast dieselben täglichen Sorgen haben. Wir sitzen also alle im gleichen Boot. Und hier liegt auch ein kleiner Teil der Lösung: Verständnis füreinander, Zuhören, Ehrlichkeit, Fairness, Unterstützung unter Kolleginnen und vor allem Empathie! Eine Herausforderung lässt sich leichter bewältigen, wenn wir Empathie zeigen, ein Konflikt kann besser gelöst werden, wenn Empathie vorhanden ist, einem aufgebrachten Patienten kann leichter begegnet werden, wenn Empathie gezeigt wird, und wenn nichts hilft, sollten wir uns selbst mit mehr Empathie begegnen – wir tragen nicht die alleinige Verantwortung für alles.

Diese Ausgabe der KIEFERORTHOPÄDIE erscheint zur DGKFO, und ich hoffe von ganzem

Herzen, dass wir dort empathisch über diese Herausforderungen kommunizieren können und uns gemeinsam die Hand reichen. Denn wir haben einen wunderbaren Beruf und viele großartige Kollegen, Patientinnen und Industriepartner.

Jens und ich wünschen Ihnen einen wunderschönen Sommer.



A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Björn Ludwig'.

PD Dr. Björn Ludwig



A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Jens Johannes Bock'.

Dr. Jens Johannes Bock

